

SWR2 Zeitwort

20.10.1825:

König Ludwig lässt "Baiern" mit Y schreiben

Von Josef Karcher

Sendung: 20.10.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Sie steht vor der Ruhmeshalle und blickt auf die Theresienwiese, dem Schauplatz des Münchner Oktoberfestes. Die Bavaria – gegossen in Bronze, fast 19 Meter groß, rund 90 Tonnen schwer. Die weltliche Schutzpatronin der Bayern, die diesen Koloss ihrem König Ludwig dem Ersten zu verdanken haben. Seit 1825 auf dem bayerischen Thron, trieb er sein Projekt einer monumentalen Skulptur massiv voran, eine weibliche Symbolgestalt nach antikem Vorbild, die vollkommene Verkörperung des Landes – einer griechischen Göttin gleich.

Gewissermaßen seinen Anfang genommen hat diese Vorliebe für die Antike - mit einem Goethe-Wort, genauer gesagt, dem großen Monolog zu Beginn des Dramas „Iphigenie auf Tauris“.

Kommentar von Goethe:

Ach, mich trennt das Meer von den Geliebten. Und an dem Ufer steh' ich lange Tage, das Land der Griechen mit der Seele zu suchend. Und gegen meine Seufzer bringt die Welle nur dumpfe Töne brausend mir herüber.“

Autor:

Als junger König besuchte Ludwig den greisen Goethe in Weimar und übereichte ihm zum 78. Geburtstag den Verdienstorden der Bayerischen Krone. Denn Goethes geistiges Credo, war für den Wittelsbacher politisches Programm. Die Rückbesinnung auf ein Ideal: Schönheit, Zweckmäßigkeit, Erhabenheit und Sittlichkeit – nach dem Ende des Berserkers Napoleon. Die Deutschen, staatspolitisch noch lange nicht geeint, erlebten eine Phase der Gemeinsamkeit durch Bildung und Kultur. Ihren Ausdruck fand diese Zeit durch Vereinsgründungen, Feste, Denkmäler und beeindruckende Bauten.

In diesem Sinne wollte Ludwig aus seiner Residenzstadt München so etwas machen wie ein Athen an der Isar. Er war beseelt von der Überzeugung, dass Kunst, Geschichte und Bildung zusammengehören und den Menschen erziehen können. Auf ihn gehen die Münchener Wahrzeichen zurück: Wie die Glyptothek, die Pinakotheken, die Feldherrnhalle und das Siegestor. Stararchitekt Leo von Klenze baute für ihn die Propyläen an der Westseite des Königplatzes – ein Portal mit Eingangshalle wie an der Akropolis.

Eigentlich war Ludwig ein sparsamer Monarch, doch für seine Bau-Projekte zeigte er sich höchst spendabel, auch aus der Privatschatulle. Franz Herzog von Bayern, sagt über seinen Vorfahren:

O-Ton von Franz Herzog von Bayern:

„Wenn große Essen waren in der Residenz und es ist viel Brot übriggeblieben, dann hat er zum Diener hinterher gesagt: Morgen gib's Brotsuppe. Da war er wirklich geizig. Aber wenn's dann um die Kunst gegangen ist und um den Standort Bayern, da war er dann grenzenlos großzügig.“

Autor:

Der Philhellenismus Ludwigs ging aber noch weiter, es fehlte noch das Tüpfelchen auf dem i – sozusagen. Per Königlichem Erlass ließ er die Schreibweise ändern. Das geschah am 20. Oktober 1825, heute vor 195 Jahren. Aus Baiern mit i – wie es seit gut 1000 Jahren der Fall gewesen war, wurde Bayern mit Y, wie wir es heute kennen.

Der passende griechische Buchstabe, der in der deutschen Sprache viel zu kurz kommt und fast ausschließlich nur in Fremdwörtern oder Eigennamen Verwendung findet, wurde mit einem Federstrich eingebürgert. Und zwar im ganzen Königreich. Die linksrheinische Kurpfalz mit der Hauptstadt Speyer gehörte damals zu Bayern. Auch ihr Y hat sie Ludwig zu verdanken.